

Kirchenbote lokal

Eine Beilage der Zeitung «reformiert.» ZH 307

Nr. 3 25. Februar 2011



Bild: H. Jutzi

Editorial

Von der Kunst, gut zu leben

Wir leben in einer hektischen Zeit. Die Terminkalender sind voll, man stellt oft (zu) hohe Ansprüche an sich selbst. Das Gedicht von Pfr. Kurt Stulz gefällt mir sehr gut. Es hilft mir, gelegentlich über mein eigenes Leben nachzudenken und bewusst einen Gang herunterzuschalten.



Lebe Dein Leben bewusst, voll und jetzt, verschieb es nicht auf morgen.
Lebe Dein Leben aus der Mitte. Die Stille tut dir gut. Stress dich nicht durchs Leben.
Lebe dein Leben und folge nicht nur der Mode, den Trends. Werde, was du bist.
Lebe dein Leben und bleibe dir selber auf der Spur. Dort gibt es viel zu entdecken.
Lebe Dein Leben und erfülle deine Aufgabe. Gib den andern die Hand zur Freundschaft.
Lebe dein Leben auch in schwierigen Tagen. Sie können dich weiterbringen, vielleicht wirst du reifer durch sie.
Lebe dein Leben vor Gott. Er geht mit dir. Er gibt dir das Leben. Das ist sein grösstes Geschenk.

Ausserdem beginnt die christliche Fastenzeit am Aschermittwoch, 9. März und dauert bis am 23. April. Dieser Zeitraum ist angelehnt an die 40 Tage, die Jesus gefastet hat. Die Fastenzeit bietet auch eine gute Gelegenheit, durch Verzicht bewusster zu leben. In unserer Gemeinde besteht die Möglichkeit, an der ökumenischen Fastenwoche teilzunehmen. Näheres erfahren Sie im Innenteil dieses Kibos.

Claudia Gosswiler, Sekretariat



Ich bin יהוה, dein Gott, der dich herausgeführt hat aus dem Land Ägypten, aus einem Sklavenhaus. Du sollst keine anderen Götter haben neben mir.

2. Mose 20,2-3

Die 10 Gebote – die Freiheit bewahren

Unter welchen Vorzeichen verstehen wir die Gebote Gottes?

Die zehn Gebote werden meist als feste Grösse wahrgenommen. Sie gehören zu den biblischen Überlieferungen, die den meisten bekannt sind. Sie gelten allgemein als Orientierungsschnur, nicht nur für aktive Kirchgängerinnen. Für viele bilden sie eine Art Minimalstandard anständigen und «christlichen» Verhaltens und Lebens. Die zehn Gebote sind sozusagen ein Basistext der westlichen Kultur. Aber kennen wir sie wirklich? In einer Predigtreihe gehen Felix Gietenbruch und Karin Disch den einzelnen Geboten nach und fragen nach ihrer Bedeutung für uns heute.

Karin Disch – «Die zehn Gebote» sind eine Reihe von Verboten und Geboten, die zusammenfassen, wie wir uns Gott und den Mitmenschen gegenüber verhalten sollen. Die Bibel selbst spricht allerdings nirgends von den «Zehn Geboten». Im Alten Testament werden sie auf hebräisch als «Zehn Worte» bezeichnet, auf griechisch als *Dekalog*, also als «Zehnwort».

Die zehn Worte oder Gebote kommen in der Bibel zweimal vor: im zweiten und im fünften Buch Mose. Die beiden Fassungen unterscheiden sich leicht. Auch die Zählung der Gebote ist im Judentum und zwischen den christlichen Konfessionen unterschiedlich: bei den einen werden Gebote zusammen genommen, bei den andern wird ein Gebot in mehrere aufgeteilt. Dass es trotzdem immer

zehn sind bietet sich an: wir haben zehn Finger um die Gebote abzuzählen. Und Zehn ist eine runde und volle Zahl und bedeutet in der Bibel Fülle und Vollkommenheit.

Wenn man die Menschen fragt, welches das erste Gebot sei, nennen die meisten: «Du sollst nicht töten», also das sechste Gebot in unserer Zählung. Das zeigt, dass die Worte der sogenannten zweiten Tafel viel bekannter sind und als wichtig taxiert werden: «Nicht töten, ehebrechen, stehlen und lügen». Das ist klar und einsichtig.

Die ersten Gebote dagegen werden, wenn man sie denn überhaupt kennt, in der Regel eher als unwichtig eingestuft: «Keine anderen Götter haben, sich kein Gottesbild machen, den Namen Gottes nicht missbrauchen» – damit können wir wenig anfangen. Wir leben in einer Zeit, in der es (scheinbar) keine Götter und Götzen mehr gibt. Wir verstehen die Gebote deshalb nicht mehr oder sie scheinen nicht mehr relevant.

Genau das ist aber nicht der Fall. Die ersten drei Gebote sind eigentlich die wichtigsten, auch heute noch. Denn sie legen die Basis für die folgenden Gebote, geben mir den Grund, weshalb ich sie befolgen soll. Sie wollen nämlich *Gottes Souveränität* bewahren. Gott muss allein Gott sein dürfen – und wir sollen uns nicht selbst an seine Stelle setzen. Nur wenn dieses Verhältnis geklärt ist, ist auch klar, dass Gott es besser weiss und dass er weiss, was er tut, wenn er uns mit den folgenden

Geboten den Rahmen vorgibt, in dem wir uns bewegen können.

Und ebenso wichtig: Der Gott, der die Gebote vorgibt, ist der *Gott der Freiheit*. Dafür ist der erste Satz des Dekalogs entscheidend, die Einleitung: «Ich bin יהוה, dein Gott, der dich herausgeführt hat aus dem Land Ägypten, aus einem Sklavenhaus.»

Diese Überschrift liefert die Begründung nicht nur des ersten Gebots, sondern der ganzen Reihe: Gott hat sein Volk befreit, deswegen soll es keine anderen Götter haben und seine Gebote befolgen. Damit sie in der neuen Freiheit bleiben und gut zusammen leben können, einer Freiheit, die immer wieder bedroht ist. Es geht also nicht um willkürliche Beschränkungen der menschlichen Freiheit, sondern darum, die Freiheit zu erhalten und zu schützen. Wichtig ist dabei die Erkenntnis, dass es Freiheit nie absolut gibt, sondern nur relativ, in Beziehung zu anderen und zu Gott. Die Gebote sind also Gaben des befreienden Gottes, um das kostbare Gut des Lebens in Freiheit zu sichern.

Mit dieser Erkenntnis kann man sich anders auf die zehn Gebote einlassen. Sie wollen mich nicht einengen und mir das Leben schwer machen. Sondern mir helfen, indem sie mir Leitlinien vorgeben, einen Rahmen, der Sicherheit gibt. Gott meint es gut mit uns. Darauf weist auch sein Name hin: «Ich bin יהוה, dein Gott.» Die vier hebräischen Buchstaben (das Tetragramm) stehen für den Namen Gottes. Am brennenden Dornbusch stellt sich Gott dem Mose mit den Worten vor: «Ich werde sein, wer immer ich sein werde.» Übersetzt wurde das mit «Ich bin der ich bin» oder auch mit «Ich bin der Ich-bin-da». Und diese Formen des Verbs «Sein» klingen im Namen יהוה an, auch wenn er letztlich unübersetzbar bleibt.

Aber er drückt aus: Gott wendet sich den Menschen freundlich zu. Er verspricht, für sie da zu sein. Nicht in ein festes Bild fassbar, nicht verfügbar, aber da, als ihr Gott. Da die Juden den Gottesnamen aus Ehrfurcht nicht aussprechen, ist in ihrer Tradition und daraus folgend in den meisten Bibelübersetzungen an die Stelle dieses Namens der Begriff «der HERR» getreten. Es ist aber etwas ganz anderes, die zehn Gebote und überhaupt die Bibel unter dem Vorzeichen des Gottes יהוה zu lesen. Und dieser Gottesname steht auch über den zehn Geboten. Nicht ein kommandierender, herrschsüchtiger «Gott, der HERR», gibt sie uns, sondern der unfassbare, freie Gott, der sich uns in Liebe zuwendet und uns befreit.

Das Titelbild wurde vom jüdischen Künstler Marc Chagall gemalt. Es stammt aus seinem grossen Bibelzyklus und entstand in den Jahren 1956-58. Die grosse Gestalt des Mose beherrscht das Bild. In einer breiten Diagonale verbindet er Gott mit den Menschen. Er empfängt die Tafeln mit den Geboten, die ihm durch Hände gereicht werden, die aus den Wolken kommen. Als Jude vermeidet es Chagall, Gott selbst darzustellen. Mose selbst ist nach jüdischer Überlieferung gehört, wobei die Hörner ursprünglich nichts anderes sind als die Lichtstrahlen, die nach seiner Begegnung mit Gott von ihm ausgehen.

Quelle: Hans-Martin Lübking, Kursbuch Konfirmation

«Der Herr ist mein Hirte»

Das Monatslied vom März ist RG 16, ein 3-stimmiger Kanon über Psalm 23.

Felix Gietenbruch – Nur der erste Vers aus Psalm 23 ist in diesem Kanon vertont: «Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln, mir wird nichts mangeln.» Dieser erste Vers trägt aber den ganzen Psalm in sich: das Vertrauen, dass Gott mich in allen Lebenssituationen begleiten wird: im Hellen wie im Dunkeln, in Frieden wie in Feindschaft.

Wenn Gott mein Hirte ist, leitet er mich auf *seinen* Wegen. Die zehn Gebote, über die Karin Disch und ich in den nächsten Wochen predigen, sind so etwas wie zentrale Wegweiser, die mich auf Gottes Weg halten. Wenn ich die Grenze, die sie mir stecken, nicht überschreite, bleibe ich im Lebensraum Gottes und mir wird nichts mangeln.

Die einfache Melodie des Kirchenmusikers Hermann Stern (1912-1978) umspielt den Grundton in F in seinen Höhen und Tiefen.

Weltgebetstag 2011

Am Freitag, 4. März 2011 findet der Weltgebetstag dieses Jahr um 20.00 Uhr in der Reformierten Kirche Dürnten statt.

Die Frauen von Chile haben eine eindrückliche Liturgie zusammengestellt unter dem Thema «Wie viele Brote habt ihr?» Sie wollen damit auf den Hunger in der Welt und die mangelnde Solidarität aufmerksam machen. Die Geschichte von Elija und der Witwe von Sarepta aus dem Buch der Könige ist als Beispiel gewählt.

Brot ist das Symbol für alles Lebensnotwendige und wenn wir bereit sind zum Teilen, können wir Leben

retten. Dies beweisen uns diese tapferen Frauen, indem sie von den dramatischen politischen Ereignissen aus ihrer Geschichte erzählen und wie sie sich in den schwierigen Zeiten selbstlos und unter Gefahren für andere einsetzten und ihre Vorräte teilten.

Auch der Bibeltext aus dem Markusevangelium berichtet über das Wunder des Teilens. Lassen wir uns davon anstecken! Dazu laden wir Sie ein, Frauen, Männer und Jugendliche, mit den chilenischen Frauen zu beten, zu bitten und zu danken.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!
Das WGT-Team Rüti-Tann-Dürnten

Ökum. Fastenwoche

Die begleitete Fastenwoche vom 18. bis 25. März 2011 bietet die Gelegenheit, sich auf das «Fasten im Alltag» einzulassen.

Eine Woche ganz oder teilweise zu fasten kann für gesunde Menschen zum Alltag gehören. Niemand braucht deshalb Ferien zu nehmen. Wir können in unserer Umgebung bleiben und uns gleichzeitig auf das Erlebnis einlassen, einmal ohne feste Nahrung auszukommen. Dabei sind die Erfahrungen in einer Gruppe wichtig und wohltuend; Zeit haben füreinander, still sein, nachdenken, offen sein für neue Impulse, den Alltag unalltäglich neu erleben.

Sind Sie interessiert? Prospekte liegen in den Kirchen auf oder können beim Sekretariat der Ev.-ref. Kirchgemeinde Rüti, 055 240 25 37, der Ev.-ref. Kirchgemeinde Dürnten, 055 240 71 23 oder beim Katholischen Pfarramt Tann, 055 251 20 30 verlangt werden. *Die ökumenische Vorbereitungsgruppe: Hanni Honegger, Rolf Knepper, Karin Disch.*

Antarktis, eisiges Juwel des Südens

Am Gemeindenachmittag vom 3. März kommts im Kirchgemeindehaus zu einer Begegnung mit der antarktischen Halbinsel und deren Bewohnern.

Yolanda Blöchliger – Wenn ich das Plakat von Herr Pfr. Ruedi Jöhl betrachte, gleichzeitig mit dem wunderschönen Bild der Pinguine, dann kann ich Sie mit ganz gutem Gewissen ermuntern, den Nachmittag vom 3. März für diesen einzigartigen Vortrag zu reservieren. Wir tauchen ein in eine ganz andere Welt, in der vor allem die Natur das Sagen hat; und selbst wenn die Kälte bestimmt sichtbar wird – im warmen Kirchgemeindehaussaal können wir nur geniessen.



n d e l e b e n

Persönlich

Die kleine Glocke im Kirchturm Dürnten

Heute stellt sich Ihnen jemand ganz Besonderes vor, nämlich die kleinste Glocke in unserem Kirchturm:

Guten Tag, liebe Gemeindeglieder!

Ich bin die kleinste Glocke im Dürntner Kirchturm und dennoch habe ich die Ehre, mich Ihnen vorstellen zu dürfen.

Ich bin eine Bronzeglocke und werde dieses Jahr, wie meine Geschwister auch, 125 Jahre alt. Wow, wir feiern schon wieder ein Jubiläum... so schön! Am 17. August 1886 wurden wir nämlich in diesen Turm einquartiert. Und seither leben und läuten wir Woche für Woche für Euch. Obwohl ich als kleinste Glocke immerhin 365 kg auf die Waage bringe, bin ich ein Leichtgewicht im Vergleich zu meinem grössten Bruder, welcher fast satte drei Tonnen wiegt.

Wir hängen übrigens zu viert hier oben. Sie fragen sich vielleicht, ob das nicht extrem langweilig ist, 125 Jahre einfach da oben herum zu hängen. Nun ja, manchmal ist es auch langweilig, aber wir dürfen ja täglich um 11 Uhr und um 19 Uhr unser Glockenlied zum Besten geben. Zudem haben wir einiges erlebt in diesen 125 Jahren.

Doch nun nochmals zu mir. Meine Spezialität ist, dass ich zu einem besonderen Anlass ganz alleine läuten darf. Bei jeder Taufe nämlich müssen alle anderen still sein, nur ich darf hin und her schwingen und meinen Ton über Dürnten verbreiten. Dank den vielen Kindern, welche hier in Dürnten getauft werden, kommt das ziemlich oft vor. Ich freue mich jedesmal, denn ich mag Kinder sehr. Darum darf ich auch alleine zum «Fiire mit de Chliine» läuten. Und natürlich hat man mir den passenden Bibelvers dazu eingeschrieben: *Lasset die Kinder zu mir kommen und wehret es ihnen nicht, denn ihrer ist das Himmelreich. (Mk 10,15)*

Über einen Besuch von Menschen im Turm freue ich mich immer. Dies ist allerdings nicht oft möglich. Aber die 3. Klässler besuchen mich jeweils im Rahmen ihres Untis. Oder letztes Jahr am Kirchgemeindegtag stiegen auch gut 15 Leute zu mir herauf. Vielleicht lerne ich Sie auch einmal kennen?

Ich wünsche Ihnen ein wunderschönes Jahr und freue mich, wenn ich nochmals 125 Jahre am Sonntag zum Gottesdienst rufen darf und mein Tauflied anstimmen kann.

Ihre Taufglocke

Dank allen Spendern

Viele kamen dem Aufruf nach und haben ein Päckli für die Aktion Weihnachtspäckli abgegeben.

Vreny Keller – Vielen herzlichen Dank für Ihre Unterstützung der Aktion Weihnachtspäckli.

Durch Ihre Mithilfe erlebten viele Erwachsene und Kinder eine spezielle Weihnachtsfreude. Auch durften sie durch das Team die Weihnachtsbotschaft hören und dadurch spüren, dass sie von Gott geliebt sind und dass sie in ihrer Not nicht allein sind.

Gerne vermittele ich Ihnen eine DVD, die uns in die Ukraine entführt und uns zeigt, wie die Päckli verteilt werden. Melden Sie sich bei Vreny Keller, 055 240 49 82.



Mitsingen in der Osternacht

Am Ostersamstag, 23. April, um 21.00 Uhr ist die Osternachtfeier. Singen Sie gerne Taizé-Lieder? Dann freue ich mich auf Ihr Mitsingen im ad-hoc Chor!

Um den Gesang an der stimmungsvollen Osternachtfeier zu unterstützen, üben wir vorher gemeinsam Taizé-Lieder mehrstimmig ein. Wir treffen uns für eine Probe am Montag, 18. April um 20.00 Uhr in der Kirche. Vreni Willemin wird uns anleiten. Am 23. April gibt es eine Vorprobe. Wir werden von der kleinen Orgel und verschiedenen Instrumenten unterstützt.

Wenn ich Ihr Interesse geweckt habe und Sie am Probetermin dabei sein können, melden Sie sich bitte bei Pfr. Felix Gietenbruch, per E-Mail oder telefonisch (055 240 14 63).



Interaktiver Soap Gottesdienst

Am 23. Januar fand für die ganze Gemeinde ein Gottesdienst der anderen Art statt.

A. Fehlmann / F. Gietenbruch – Im Saal des Kirchgemeindehauses standen verteilt kleine Salontischli, es roch gemütlich nach Kaffee. Die Gottesdienstteilnehmer füllten nach und nach die kleinen Tischrunden. Bei Kaffee, Zopf und Kuchen kam man rege ins Gespräch. Um 10.00 Uhr spielte die Organistin Heidi Brunner am Flügel ein Musikstück. Es herrschte entspannte Stille. Erst dann folgte durch Pfr. Felix Gietenbruch und Theologiestudentin Sonja Hohl vom Frab & Soap Team die Einleitung und Einführung in den speziellen Morgen: es ging um das Thema «Liebe – Antwort auf erlittenes Unrecht?» und darum, dass wir uns als Teilnehmende aktiv damit auseinandersetzen.

Anschliessend versuchte auf der Bühne ein Paar pantomimisch einen Walzer zu tanzen. Dabei standen sie sich mehr als einmal auf den Füssen

– und trennten sich am Ende wütend und frustriert.

Anschliessend konnte jeder für sich aufschreiben, was er als Taktlosigkeit erlebt und wann er selber taktlos handelt. Danach wurde an den Tischen rege diskutiert, wie man mit Taktlosigkeiten und Verletzungen umgehen kann: Mit gleicher Münze heimzahlen? Vergeben und vergessen?

Mit einer Filmsequenz, in der Bischof Desmond Tutu über seine Erfahrung mit Versöhnung in Südafrika berichtete, wurde die Thematik Richtung Vergebung vertieft. Auch darüber wurde angeregt debattiert: Kann alles vergeben werden? Oder gibt es Grenzen von Vergebung?

Der Gottesdienst war durch Lieder und Gebete wie ein gewöhnlicher Gottesdienst am Sonntagmorgen gegliedert. Dass das Thema so vielfältig vertieft wurde, lag diesmal aber vor allem an den vielen angeregten Teilnehmerinnen und Teilnehmern.

Lesezirkel und Lesezeichen

An der Buchvernissage vom 30. Januar war das Interesse an meinem Buch «Höllenfahrt Christi und Auferstehung der Toten» sehr gross. Für Interessierte möchte ich einen Lesezirkel anbieten. Und für theologische Laien habe ich neu ein Lesezeichen erstellt, auf dem die wichtigsten Fachbegriffe erklärt sind.

Felix Gietenbruch – An der Buchvernissage wurde mir nochmals selber bewusst: das Buch wirft eine Fülle von zentralen Fragen des christlichen Glaubens und der heutigen, religiösen Sinnsuche auf. Einerseits geht es direkt um das Zentrum des Christentums: wie ist Tod und Auferstehung Jesu Christi zu verstehen? Was hat es mit Begriffen wie Erlösung, Auferstehung, Sünde und Gnade auf sich? Wie sind sie im Laufe der Kirchengeschichte verstanden worden? Können diese (viel belasteten) Begriffe uns heute noch Antworten auf unsere Fragen nach dem Sinn des Lebens geben?

Andererseits bedenkt das Buch im zweiten Teil kritisch unser heutiges, naturwissenschaftlich geprägtes Weltbild. Es macht die oft unreflektierten Prägungen unserer Bildung bewusst. Es fragt nach unserem Umgang mit übersinnlichen Erfahrungen: viele Menschen erleben rätselhafte Einbrü-

che einer jenseitigen, geistigen Welt in ihrem Leben – werden aber wissenschaftlich nicht ernst genommen. Wie gehen wir aus der Perspektive des Glaubens damit um? Können Erfahrungen wie Nahtoderfahrungen unser Verständnis von einem Leben nach dem Tod und der Auferstehung vertiefen – oder prallen da unvereinbare Welten aufeinander?

Wer sich über die angesprochenen Fragen mit anderen austauschen will oder sich die Lektüre des Buches alleine nicht zutraut, ist herzlich eingeladen zur Teilnahme am Lesezirkel. Wir werden das Buch gemeinsam lesen und diskutieren. Interessierte können sich direkt bei mir melden (Tel: 055 240 14 63 oder E-Mail: felix.gietenbruch@zh.ref.ch). Für regelmässige Treffen kommt für mich Donnerstag- oder Freitagabend in Frage oder ein später Nachmittag ab 16.30 Uhr. Wir werden gemeinsam nach den besten Terminen suchen.

Das Buch ist ein theologisches Fachbuch, aber auch für theologisch interessierte Laien, die sich gerne in wissenschaftliche Literatur vertiefen, zu meistern. Beim Autor ist ein Buchzeichen erhältlich, auf dem die wichtigsten Fachbegriffe erklärt sind. Das Buch ist im Buchhandel für Fr. 29.90 erhältlich oder direkt beim Autor für Fr. 26.–.

Ausblicke

Kalender

■ Gottesdienste

Freitag, 25. Februar, 19.00 Uhr
Frab-Abend im
Kirchgemeindehaus. Thema:
«Liebe ist nicht verletzend».

Sonntag, 27. Februar, 09.45 Uhr
Gottesdienst mit Pfr. Felix
Gietenbruch. Thema: 4. Gebot
(2. Mose 20,8-11). Orgel: Heidi
Brunner. Fahrdienst: siehe
Kirchenzettel im ZO.

Sonntag, 6. März, 09.45 Uhr
Gottesdienst mit Pfr. Felix
Gietenbruch. Thema: 5. Gebot
(2. Mose 20,12). Orgel: Heidi
Brunner. Kinderhort. Fahrdienst:
siehe Kirchenzettel im ZO.

Sonntag, 13. März, 09.45 Uhr
Gottesdienst mit Taufe mit Pfrn.
Karin Disch. Thema: 6. Gebot
(2. Mose 20,13). Orgel: Heidi
Brunner. Kinderhort. Fahrdienst:
siehe Kirchenzettel im ZO.

Sonntag, 20. März, 09.45 Uhr
Gottesdienst mit Pfrn. Karin
Disch. Thema: 7. Gebot
(2. Mose 20,14). Gemischter
Chor Oberdürnten und Heidi
Brunner, Orgel. Kinderhort.
Fahrdienst: siehe Kirchenzettel im
ZO. **Chilekafi** im Anschluss an
den Gottesdienst.

Sonntag, 27. März, 10.15 Uhr
**Ökumenischer Gottesdienst
Brot für alle / Fastenopfer** im
kath. Pfarreizentrum Tann, zum
Kampagnenthema «Bodenschätze
& Menschenrechte». Mit ök.
Pfarrteam. Nähere Angaben
siehe Beiblatt.

■ Kinder und Familie

Dienstag, 22. März, 16.45 Uhr
Fiire mit de Chliine im Chor der
Kirche Dürnten. Thema: «Das
Haus auf dem Sand».

■ Jugend

jeden Montag*, 19.00 Uhr
**Roundabout im High-Way
Dürnten**, Edikerstrasse 16.

Mittwoch, 9. März, 18.00 Uhr
Domino Treff in der «Alten
Metzg» mit Thomas
Schönenberger.

Freitag, 18. März, 19.45 Uhr
Einladung zur **Amigo Probe** vom
Ten Sing Rüti, im Proberaum
«Yona», Dorfstrasse 39, Rüti
(in der Nähe vom Bahnhof).
Ten Sing ist ein Chor für alle
Musikbegeisterten ab der ersten
Oberstufe. Die Amigo Probe ist
eine **Schnupperprobe**, zu der
alle herzlich eingeladen sind.
www.tensing-rueti.ch

Mittwoch, 23. März, 18.00 Uhr
Domino Treff in der «Alten
Metzg» mit Thomas
Schönenberger.

■ Senioren

Mittwoch, 2. März, 10.00 Uhr
Andacht im Nauengut,
Eucharistie und Krankensalbung
(Kath.).

Mittwoch, 2. März, 10.00 Uhr
Andacht im Sandbuel, Pfrn.
Karin Disch.

Mittwoch, 9. März, 10.00 Uhr
Andacht im Nauengut, Pfr. Felix
Gietenbruch.

Mittwoch, 16. März, 10.00 Uhr
Andacht im Nauengut, Pfrn.
Karin Disch.

Dienstag, 22. März, 15.00 Uhr
Alterssingen im Nauengut mit
Lorli Welti.

Mittwoch, 23. März, 10.00 Uhr
Andacht im Nauengut, (EMK).

■ Veranstaltungen

jeden Mittwoch*, 20.00 Uhr
Kirchenchorprobe im
Kirchgemeindehaus

Sonntag, 27. Februar, ab 11.30 Uhr
**Suppenzmittag der
Frauenvereine** im
Kirchgemeindehaus.

Donnerstag, 3. März, 14.15 Uhr
Gemeindenachmittag im
Kirchgemeindehaus, mit
Dias von Pfr. Ruedi Jöhl. «Die
Antarktis, das letzte Paradies».
Nähere Angaben siehe
«Gemeindeleben».

Fahrdienst:

Oberdürnten, VZO-Haltestellen:
Breitenmattstrasse 13.45
Sennhüttenstrasse 13.50
Unterdorf 13.50

Nauengut:
Haupteingang 13.55

Dürnten:
Einsteigeorte nach Vereinbarung.
Einmalige Anmeldung bei Brigit
Thalmann, 055 241 12 23.

Tann:
Kath. Kirche 13.45
Felsenburg 13.50

Freitag, 4. März, 20.00 Uhr
Weltgebetstag in der ref. Kirche
Dürnten. Liturgie aus Chile zum
Thema: «Wie viele Brote habt
ihr?» Nähere Angaben siehe
«Gemeindeleben».

Montag, 14. März | 11. April
16.00-19.00 Uhr

**Hände auflegen im Chor der
Kirche.** An diesen **Montagen**
stellt sich ein Team für diesen
Dienst zur Verfügung. Letzte
empfohlene Einfindungszeit:
18.30 Uhr

Donnerstag, 24. März, 09.00 Uhr
Ökumenischer Frauenkafi im
Kirchgemeindehaus Felsberg,
Rüti. Thema: «**Glaube und
Humor**». Referent: Georg
Habegger, ehemals Pfarrer in
Rüti. Eine humorvolle Stunde mit
Sketchs, Cartoons und biblischer
Betrachtung.

Samstag, 26. März

1. Pilger-Etappe: Die 1.
Etappe beginnt in Zürich beim
Grossmünster und führt der
Limmat entlang zum Kloster Fahr
und nach Oetwil bis Killwangen,
mit Peter Feldmann.
Abfahrt S15 Richtung Zürich:
Bubikon 7.24 Uhr (Rüti 7.21 Uhr);
Ankunft Stadelhofen 7.47.
Billet: (selber lösen): Hinfahrt:
Wohnort – Zürich-Stadelhofen.
Rückfahrt: Killwangen-Spreiten-
bach – Zürich – Wohnort.
Wir wollen bei jedem Wetter
unterwegs sein. Verpflegung
unterwegs aus dem Rucksack,
mit Kaffeepause. Variante A ca. 5
Std., Variante B bis Kloster Fahr
2 ½ Std. oder bis Oetwil a.L. ca.
3 ¾ Std. (jeweils ohne Pausen).
**Vorschau auf die 2. Pilger-
Etappe am 16. April:** Killwangen
– Kloster Wettingen – Baden –
Villigen, Paul-Scherrer-Institut.

Sonntag, 27. März, ab 11.30 Uhr
**Suppenzmittag der
Frauenvereine** im
Kirchgemeindehaus.

■ Pfarramt

Unsere nächsten Taufsonntage

13. März: Pfrn. Karin Disch
24. April: Pfr. Felix Gietenbruch
8. Mai: Pfr. Felix Gietenbruch

Unser Gemeindefeam

Pfarramt Dürnten

Felix Gietenbruch 055 240 14 63
Oberdürntnerstr. 6, 8635 Dürnten
felix.gietenbruch@zh.ref.ch

Pfarramt Tann

Karin Disch 055 240 26 91
Guldistudweg 7, 8632 Tann
karin.disch@zh.ref.ch

Sekretariat (Reservationen)

Öffnungszeiten:
Mo, Di und Do: 9.00 bis 11.00 Uhr
Claudia Gosswiler 055 240 71 23
Begegnungszentrum «Alte Metzg»
Bubikonerstrasse 2, 8635 Dürnten
sekretariat.duernten@zh.ref.ch

Jugendarbeit

Thomas Schönenberger
Begegnungszentrum «Alte Metzg»
Bubikonerstrasse 2, 8635 Dürnten
055 241 39 41
jugendarbeit_duernten@gmx.ch

Sigristinnen und Abwartin KGH

Marianne Ronner 079 562 48 67
Lorli Welti 055 240 75 42
Christa Weissen 055 240 81 56

OrganistInnen

Heidi Brunner 055 240 34 45
Markus Stünzi 043 497 00 63

Katechetin

Marianne Domenig 055 240 38 03

Kirchenpflege

Rosmarie Egli (Präsidentin)
055 240 37 49

Alterssingen

Lorli Welti 055 240 75 42

Cevi Fröschli

Susanne Flüeler 078 649 54 26

Cevi Jungeschar

Roman Braun 055 240 49 50
Giulia Ganzoni 055 240 46 57
Melanie Keller 055 240 59 28

Cevi Frab & Soap

Simon Boller 055 240 42 25

Fiire mit de Chliine

Christiane Gietenbruch 055 240 46 61

Gemeindenachmittag

Annette Fehlmann 055 240 77 00

Hände auflegen

Karin Mohn 055 240 83 85
Katharina Feldmann 055 240 85 65

Kirchenchor

Susanne Binkert (Präsidentin)
055 243 44 70
Othmar Mächler (Dirigent)
055 240 92 87

Roundabout

Lucienne Schriber 055 240 55 48

Impressum

Herausgeber

Evang.-ref. Kirchgemeinde
Dürnten. Der «Kirchenbote lokal»
erscheint monatlich.

Redaktion

Claudia Gosswiler 055 240 71 23
sekretariat.duernten@zh.ref.ch

Redaktionsschluss:

Montag, 7. März 2011
Die nächste Ausgabe erscheint
am 25. März 2011.

* ausser in den Schulferien